Lebensweisheit

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 4

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-461165

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schlagfertig

Fremder in Wien zu einem Droschkenführer: „Ach, haben Sie die Freundlichkeit, mein Lieber, mir zu sagen, wie komme ich hier am schnellsten zum österreichischen Museum?"

Droschkier: „Am allerg'schwindesten, Euer Gnaden, sobald S' Ihnen in mein Wagen eini setzen!"

*

Der als Kinderfreund weit herum bekannte Landarzt E. H. begegnet auf seinem Gang einem Trupp Kinder, die an einem Sandhaufen selbstvergessen um ein Bäbi bemüht sind. Er kann nicht umhin, stehen zu bleiben, und es entspinnt sich folgendes Gespräch:

„Grützi Chinder, was machet'r au da?" —

„Mr händ halt e Beerdigung."

„O je, wär isch dänn gschtorbe?"

„He, das Bäbi da!"

„So, so, was hätt'm denn gfählt?"

„Mr wüssed's nöd."

„Jä, händ'r dänn kein Tockter g'holt?"

„Nei, nei, mr händ's grad fälber töt!"

Bappedipfi

*

Ein schlauer Rat

Ein Geldmann kam zu seinem Freund und klagte ihm: „Ich habe dem Grafen N. beim Spiel 10,000 Franken geliehen, und derselbe ist nach Konstantinopel gereist, ohne mir ein vor Gericht geltendes Anerkenntnis der Schuld zu hinterlassen." Ohne Besinnen sagte der Freund: „Schreibe ihm sogleich, er solle Dir die 100,000 Franken bezahlen!" — „Aber er ist mir ja nur 10,000 Franken schuldig!" — „Gerade deswegen wird er Dir sofort zurückschreiben, daß er Dir nur 10,000 schuldig ist, und Du hast, was Du haben willst, ein Schuldanerkenntnis!" —

*

Lebensweisheit

Alexander Dumas, der nicht allein ein überaus fruchtbarer und berühmter Schriftsteller, sondern auch ein vielerfahrener Lebemann war, hat folgende Grundsätze der Lebensweisheit aufgestellt: „Gehe täglich zwei Stunden und schlafe jede Nacht sieben Stunden. Des Morgens stehe gleich nach dem Erwachen auf. Rede nur, wo es nötig ist, und dann sage nur die Hälfte dessen, was du denkst. Schreibe nicht, was du nicht unterschreiben kannst. Vom Gelde denke weder zu hoch, noch zu gering, denn es ist ein guter Diener, aber ein schlechter Meister.

Wenn's Winter wird . . .

(Importierter Mist)

Wenn's Winter wird, nach altem Brauche,
Führt man auf's Feld die dicke Jauche,
Und wer am Feld vorüberhinkt,
Riecht ohne Zweifel, wie es stinkt.

Es wächst des Landessegens Fülle,
Je älter ist die gute Gülle.
Das stimmt auch, selbst wenn's komisch ist,
Mit dem verjährten Orden-Mist.

Ein rotes Band im Knopfloch tragen,
Das will im Grund ja nicht viel sagen,
Doch ist's für einen Schweizersohn
Wie Sinnesprostitution.

Viel Schweizerherzen sich empören,
Von solchem Dreck so viel zu hören.
Das Ausland lacht — die Achtung sinkt,
Wenn es im Schweizerland so stinkt.

Wie konnten wir uns so entfernen,
Wir, die einst schworen bei den Sternen,
Dort in dem frischen Rütli-Heu,
Von Schweizertugend, schlicht und treu?

Doch während noch die schwachen Zeilen
Von der gequälten Feder eilen,
Steht vor mir der Krähwinkelgeist,
Der schnaubend seine Zähne weist:

„Die Schnauze halten! ist befohlen.
Der Teufel soll das Neue holen!
So wie es war, so wird es sein,
So lange uns noch fließt der Rhein!"

Drum Brüder, Schwestern, laßt das Weinen,
Schützt eure Perlen vor den Schweinen.
Vergesset nicht, die Zeit ist Geld,
Und führt die Gülle auf das Feld.

Und wenn die sauer-süßen Düfte
Verjauchen unsre freien Lüfte,
Füll' unser Herz sich — trotz dem Mist —
Mit Dank, daß es nicht ärger ist.

*

Das „Handelsamtsblatt" publizierte vor einiger Zeit die Eintragung einer Firma mit folgendem Geschäftszweck: „Wirtschaft, Rauchfleischhandel, Fabrikation und Versand von chemischen Produkten." Ich habe mir vorgenommen, bei dieser Firma nie etwas zu bestellen. Im bestgeleiteten Betrieb kann mal eine Verwechslung vorkommen: wenn ich mir nun ausmale, daß ich z. B. statt Bündnerfleisch Strychnin, Cyankali oder Arsenik bekäme — um Gotteswillen, nicht auszudenken sind die Folgen, nicht auszudenken.

*

Gattin: „Um mehr Licht zu sparen, brauchst du nur immer früh zu Bett zu gehen, wie die Hühner."

Gatte: „Soso, gehen denn die Hühner früh zu Bett, um Licht zu sparen?"

Eine Kuriosität:
„Es soll in der Schweiz immer noch Leute geben, welche mit andern als den Schweizer Qualitäts-Blei-, Farb-, Kopier- und Tintenstiften CARAN D'ACHE schreiben und zeichnen."

Gleiche Brüder . . .

„Gestern habe ich Emil getroffen und wurde gleich lebhaft an Sie erinnert."

„Der sieht mir aber doch gar nicht ähnlich."

„Das nicht, aber er ist mir auch 20 Franken schuldig."

*

Cartof hat in Konstanza endlich ein Zimmer gefunden. Komfortabel eingerichtet, Balkon, Aussicht auf das Meer, Preis fabelhaft hoch und vorausbezahlbar. Cartof ist einverstanden mit Worten, denn aus der Tasche zieht er keinen Para.

Nach einigen Tagen erinnert ihn der Eigentümer an die Miete.

„Morgen werden wir sehen", war die Antwort.

Und „Morgen werden wir sehen" tönt es zurück bei jeder neuen Reklamation.

Nach 14 Tagen wird dem Eigentümer die Geschichte überdrüssig und wütend fährt er Cartof an, als dieser gerade ins Restaurant gehen will: „Wann werden Sie mich eigentlich bezahlen?"

Ruhig und gelassen wendet Cartof den Kopf, schaut dem Eigentümer ins Gesicht und erwidert: „Woher soll ich das wissen? Ich bin Ihr Mieter und nicht Prophet."

*

Lehrer: „Was muß man tun, um in den Himmel zu kommen?"

Schülerin: „Sterben, Herr Lehrer!"

*

Lehrerin der Mädchenschule (in der Schweizergeschichte): „Grete, zu welchem Volke gehören wir?"

Grete: „Zum Wiibervolk."

Blutreinigungs-
Entfettungs-
Verjüngungs-
Kuren

nur mit BIRMO

dem unschädlichen natürlichen Birmenstorfer Bitterwasser. BIRMO ist den künstlichen Mitteln vorzuziehen. Aerztlich empfohlen zu Haustrinkkuren! In Apotheken und Drogerien Fr. 1.50 pro Flasche. Gratis-Prospekt „Birmo verlängert das Leben" durch BIRMO A.G., BIRMENSTORF (Aargau).